

Neoklassische Sackgasse und kein Ausweg?

Kritik am Fundament der Mainstream-Ökonomik und
Ansätze einer relevanten Ökonomik

Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe der
Hochschulgruppe Plurale Ökonomie an der Universität Dresden

30. Oktober 2024

von Friederike Spiecker

Übersicht

Die zwei Grundpfeiler der neoklassischen Theorie

Gleichgewicht

Neutralität des Geldes (Dichotomie)

Kritik dieser Grundpfeiler

Ungleichgewichte

Nicht-Neutralität des Geldes

Anforderungen an eine relevante Ökonomik

Wie gelingt sozial-ökologische Transformation? Ein Ausblick

Gleichgewichtsannahme I

- Preismechanismus auf Märkten: Tendenz zur Markträumung -> Tendenz zu langfristigen Gleichgewichten
- > Übertragung von Mikro auf Makro: Volkswirtschaft kann durch gesamtwirtschaftliche Märkte abgebildet werden und funktioniert entsprechend
- > kurze Frist: „nur“ konjunkturelles Auf und Ab
- Marktwirtschaft inhärent stabil, wenn flexibel (= Anpassung an Schocks)
- Marktwirtschaft: bewältigt Strukturwandel (auch sozial-ökologische Transformation), wenn flexibel

Gleichgewichtsannahme II

Ergebnisse für Staat bzw. Wirtschaftspolitik:

- Flexibilisierungsaufgabe („mehr Markt, weniger Staat“, „Entbürokratisierung“ ...)
- öffentliches Güterangebot ja, aber öffentlichen Sektor eingrenzen wegen Ressourcenkonkurrenz zur Privatwirtschaft und fehlender Kontrolle durch den „Markt“
- Steuern u. Sozialversicherungen ja, aber begrenzen wegen Einschränkung der Flexibilität der Märkte und Gefährdung der Leistungsbereitschaft

Annahme der Neutralität des Geldes I

Dichotomie: monetäre und realwirtschaftliche Sphäre langfristig unabhängig voneinander

-> Geld als „numéraire“ (Geld ist ein Gut mit Preis 1, so dass die Preise aller übrigen Güter in dessen Mengeneinheiten angegeben werden können)

Monetarismus: verwendet **Quantitätsgleichung** (Identität) als Theorie

Preisniveau * reales BIP = Geldmenge * Umlaufgeschwindigkeit des Geldes

-> **Geldpolitik**

kontrolliert Preissteigerungsrate durch Steuerung der Geldmenge

kein Einfluss auf langfristige Entwicklung des realen BIP bzw. der Produktivität, also auch keine Verantwortung über Inflationsrate hinaus

Annahme der Neutralität des Geldes II

- > **Lohnpolitik:** Löhne sollten Marktergebnisse sein (Grenzproduktivitätstheorie auf Grundlage der gesamtwirtschaftlichen Produktionsfunktion)
wenn schon Tarifparteien bzw. Gewerkschaften, dann via Lohnabschlüsse verantwortlich für Beschäftigungshöhe bzw. Arbeitslosigkeit
- > **Fiskalpolitik:** Staatshaushalt schränkt Privatwirtschaft tendenziell ein
 - > Schuldenbremse gut gegen crowding out privater Investitionen, gegen Inflationsgefahr, gegen übermäßige Zinsbelastung des Staatshaushalts

Wirtschaftliche Realität = Abfolge von **Ungleichgewichten**

Joseph **Schumpeter**: „Prozess der schöpferischen Zerstörung“

Kern der Marktwirtschaft: **Dynamik** durch Pionierunternehmen mit *temporären* Pioniergewinnen

Auslastung (Konjunktur!) relevant für Investitionen: Sparen hinderlich

Zinsniveau relevant für Investitionen

Neoklassik:

langfristig Gewinne = 0 (alle Unternehmen produzieren wegen Wettbewerbsdruck im langfristigen Gleichgewicht mit derselben Technologie) -> Kern wegdefiniert!

Zins = Gleichgewichtspreis zwischen **Sparen** und **Investieren** (Geldpolitik irrelevant)

-> *S Voraussetzung* für I („S vor I“) (Ersparnisse verwandeln sich in Sachinvestitionen)

-> durch S sinkende Auslastung irrelevant für I

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

- **ceteris paribus-Klausel** (mikroökonomische Annahme, im Übrigen bleibt alles gleich)
bei Aggregation auf Makroebene nie gegeben
 - > keine makroökonomische Angebots- und Nachfragefunktionen
 - > keine Begründung für *systematische* gesamtwirtschaftliche Stabilität
- stattdessen: einzelwirtschaftliche Rationalität -> Parallelverhalten
 - > systemimmanente Instabilität durch sich selbstverstärkende Prozesse
 - > **Stabilisierungsaufgabe** des Staates
- lange Frist = Abfolge vieler kurzer Fristen, deren Dynamik über die langfristige Entwicklung entscheidet -> Konjunktur immer relevant
 - > **Geldpolitik nie neutral**, da Zinsniveau Investitionen beeinflusst und damit die Produktivitätsentwicklung
 - > **Sparen** der einen = Wegfall von Einnahmen anderswo: Teil des **Problems**, nicht der Lösung

Wirtschaftspolitische Realität

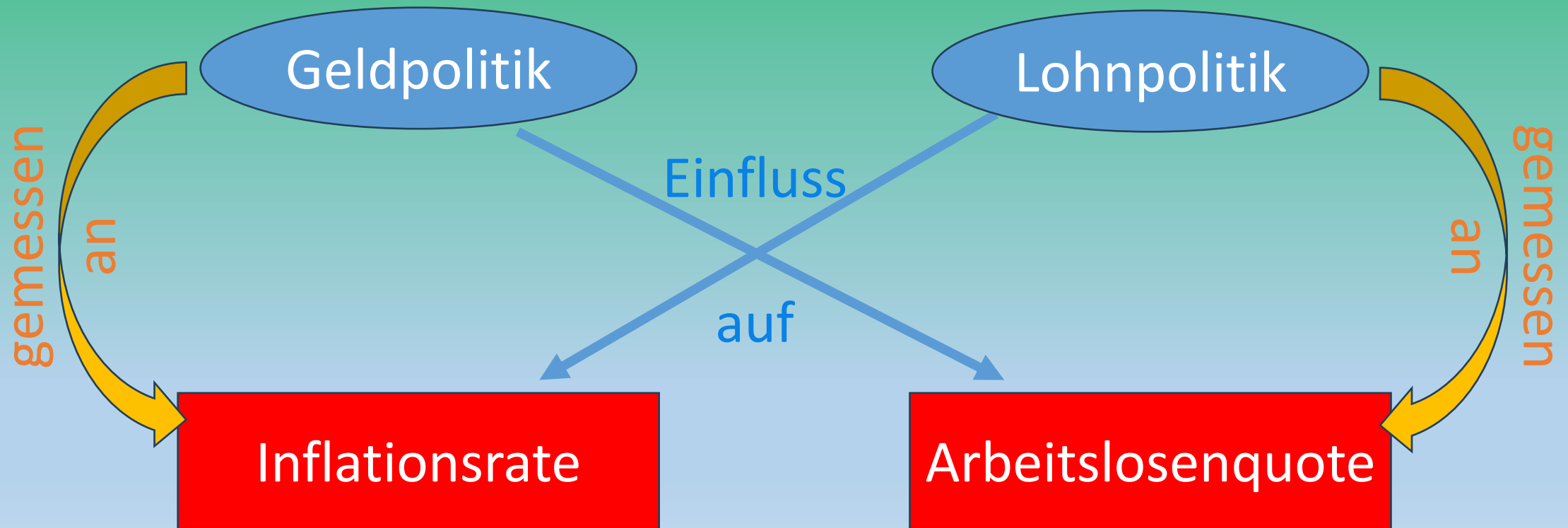
Aufgabe im Boom: starke Inflation verhindern

- > Restriktion durch Geldpolitik (Zinsanhebung) (allgemein akzeptiert)
- > Restriktion durch Fiskalpolitik (unbeliebt: Politik nach Kassenlage)
- > Lohnpolitik aus Unkenntnis und wegen Mikro- statt Makro-Orientierung eher prozyklisch, d.h. nicht stabilisierend

Aufgabe im Abschwung: Arbeitslosigkeit und Deflation verhindern

- > Geldpolitik wegen Nullzins-Grenze nur begrenzt handlungsfähig
- > Fiskalpolitik wegen Schuldenbremse handlungsunfähig
- > Lohnpolitik bei steigender Arbeitslosigkeit unter Druck (prozyklisch wie im Boom)

Folge der Nicht-Neutralität des Geldes: wechselseitige Abhängigkeit von Geld- und Lohnpolitik



Anforderungen an eine relevante Ökonomik I

- Lösung des Aggregationsproblems: statt Bezugsrahmen „Märkte“ Analyse der Sektorsalden
- Grundidee der Salden: Einnahmen des einen = Ausgaben anderer
 - > sektoral (U, HH, Staat, Ausland): Summe der Sektorsalden = 0
 - > Sparen eines Sektors erfordert zwingend *freiwilliges* Verschulden anderer Sektoren, damit es zu keiner Abwärtsspirale kommt
- Dynamik entscheidend für sinnvolle Verhaltensannahmen (Prognosen)
- prognostisch nur kurze Vorausschau möglich
- Was reduziert die Folgen exogener und endogener Instabilität und Fehlentwicklungen des Wirtschaftens?

} wirtschafts-
politische
Beratung

Anforderungen an eine relevante Ökonomik II

- Anerkennen der wechselseitigen Abhängigkeit von Geld- und Lohnpolitik
 - > Lohnabschlüsse gemäß goldener Lohnregel (erwarteter Produktivitätszuwachs + 2%)
 - > Geldpolitik übernimmt Verantwortung für Beschäftigungslage
- staatliches Sparen im Abschwung verschärft Krise -> Abschaffung der Schuldenbremse
- Beendigung der merkantilistischen Strategie Deutschlands und Europas: Dauerzwang zur Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit = Suche nach Schuldern im Ausland -> nicht nachhaltig
 - > stattdessen: ausgeglichener Außenhandel
- Wettbewerb zwischen Unternehmen \neq zwischen Nationen: Beenden des Standortwettbewerbs der Nationen (Subventions- und Steuerwettlauf führen zu öffentlicher Armut, Druck auf Sozialsysteme, Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen, Massenwanderung, internationalen Blockaden)

Sozial-ökologische Transformation und Demokratie

Demokratische Mehrheiten für wirksamen institutionellen Rahmen zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen erfordern

- ökonomische Bildung: Drohungen mit Arbeitsplatzverlust und Allgemeinplätze verlieren dann an Glaubwürdigkeit
- normativ akzeptable* und *systemgerechte*** Primärverteilung
(* „von seiner Hände Arbeit leben können“ und ** „Autos kaufen keine Autos“)
- starke soziale Sicherungssysteme zur Bewältigung des ökologisch erforderlichen Strukturwandels

Sozial-ökologische Transformation und internationale Kooperation

Beispiel Treibhausgase:

- **Nur simultane, international koordinierte** Reduktion von fossilem Verbrauch und fossiler Produktion führt tatsächlich zu Klimaschutz.
- Für politische Durchsetzbarkeit (demokratische Zustimmung, Trittbrettfahrer-, Kontrollproblem)
- > internationaler **Ausgleich** erforderlich bei „armen“ Nachfragern und „armen“ Anbietern
- > Wiederherstellen der **Glaubwürdigkeit** Europas (Bsp. Zölle auf chinesische E-Autos: grüne Technologie nur erwünscht, wenn in Europa produziert?)

Zusammenfassung

Die zwei Grundpfeiler der neoklassischen Theorie und ihre Bedeutung
langfristiges Gleichgewicht: Flexibilisierungsaufgabe des Staates
langfristige Neutralität des Geldes (Dichotomie): Zuständigkeit der
Geldpolitik für Inflation und der Lohnpolitik für Beschäftigung

Kritik der zwei Grundpfeiler und wirtschaftspolitische Folgen
kurzfristige Ungleichgewichte, selbstverstärkende Dynamik und die
Stabilisierungsaufgabe des Staates
Schumpeter und die Nicht-Neutralität des Geldes: Rollenverteilung
zwischen Geld- und Lohnpolitik

Relevante Ökonomik: Wirtschaftspolitik mittels Analyse der Sektorsalden

sozial-ökologische Transformation mit demokratischen Mitteln und
internationaler Kooperation

Jeremy B. Rudd, seit 1999 Mitglied des Direktoriums der FED:

“Die Mainstream-Ökonomik ist vollgestopft mit Ideen, die jeder für wahr hält, die tatsächlich aber dreister Unsinn sind. ... Ist dieser Sachverhalt schädlich oder gefährlich? Ein natürlicher Grund zur Sorge ist, wenn zweifelhafte, aber weithin geteilte Ideen als Basis für folgenreiche politische Entscheidungen dienen.²”

² “Ich sehe ab von der tieferen Sorge, dass die vorrangige Rolle der Mainstream-Ökonomik in unserer Gesellschaft ist, eine kriminell unterdrückende, nicht nachhaltige und ungerechte Gesellschaftsordnung zu verteidigen.”

aus: “Why Do We Think That Inflation Expectations Matter for Inflation? (And Should We?)”, Sept. 23, 2021, Seite 1

<https://www.federalreserve.gov/econres/feds/files/2021062pap.pdf>

Eröffnung der Diskussion